Folgendes Beispiel zeigt, wie durch eine direkt-demokratische Prozedur Veränderungen herbeigeführt werden können:

Gesunder Konsum ist nur möglich, wenn wir das Recht der Aktionäre und Konzernleitungen, über ihre Produktion ausschliesslich vom Standpunkt des Profits und Wachstums zu entscheiden, drastisch einschränken. Solche Änderungen könnten durch Gesetze herbeigeführt werden, ohne dass die Verfassungen der westlichen Demokratien geändert werden müssten (es gibt bereits eine Reihe von Gesetzen, die im Interesse des öffentlichen Wohls die Eigentumsrechte beschneiden). Worauf es ankommt, ist die Macht, die Richtung der Produktion zu bestimmen, nicht der Kapitalbesitz als solcher. Langfristig werden die Bedürfnisse der Verbraucher darüber entscheiden, was produziert wird, sobald der suggestive Einfluss der Werbung entfällt (FROMM, 1976, S. 176f.).

Gesetze und Bestimmungen, die nur einer Minderheit Profit auf Kosten der Mehrheit sichern, würde es kaum mehr geben. Besonders wichtig wäre es, dass es die gleichen demokratischen Möglichkeiten in möglichst vielen Ländern geben würde, damit das Uebel nicht einfach exportiert werden kann. Darin läge eine der Berechtigungen für ein vereinigtes Europa, nämlich beispielhaft eine starke und trotzdem echt demokratische Gesellschaft darzustellen (die Berechtigung sowie die Stärke kann nicht darin liegen, zentralistisch bürokratisch Bestimmungen zu verordnen, die dezentral nicht getroffen werden können).

c) INFORMATION

Sind die Medien eine Hauptinformationsquelle für die Erwachsenen, so ist es die Schule für die Kinder.

Um mitzubestimmen oder selbst zu bestimmen, muss ich ja die Fähigkeit haben, etwas zu bestimmen. Diese Fähigkeit, die Dinge der Welt zu bestimmen, zu formen also, die kann man nur da erwerben, wo etwas trainiert, geschult und erworben werden kann. Da schaut man auf das ganze kulturelle Leben, auf das Schul- und Hochschulsystem, auf die Informations-ebene, also auf alle schulischen Einrichtungen und Medien, und bemerkt, dass sie total in den Händen derjenigen sind, die im Augenblick das System steuern. Es ist das staatlich Politische, Machtmässige und es sind die Interessen der Wirtschaftsspitzen, die ins kulturelle Leben so hineinwirken, dass die elemen-

tarsten Generationspunkte blockiert sind durch Vorstellungen, die eben von oben kommen und die sich dort mehr und mehr etablieren (BEUYS in HARLAN et al., 1984, S. 10).

Die Wichtigkeit der Information wurde ja schon unter b) deutlich, und ihre Rolle bei der direkten Demokratie kann als beispielhaft für ihre Rolle in einer humanistischen Gesellschaft dienen: zur Bewusstseinsformung nach "innen" und zur Verbesserung der Gesellschaft nach "ausen". Medien- und Schulreformen stehen ja überall an und es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, näher darauf einzugehen.

d) DEZENTRALISATION

Um Entscheidungen mittreffen zu können, müssen sie überschaubar bleiben. Der Einzelne muss sich noch betroffen fühlen. Dezentrale Lösung vieler Probleme erspart zusätzlich eine Menge an überflüssiger Bürokratie.

Ein wesentliches Kriterium des Beuysschen Menschenbildes betrifft die Veranlagung des Menschen zur Freiheit. Dabei wird Freiheit nicht als statischer Zustand, sondern als zentraler Prozess verstanden. Sie wird in der Masse realisiert, in dem der Mensch fähig wird, die Welt und ihre Zusammenhänge zu erkennen, das heisst: Frei Handeln kann man nur aus Erkenntnis. Hier ergibt sich wiederum ein Berührungspunkt mit der gesellschaftlichen Frage. Der Wohlfahrtsstaat macht den Menschen diesen Lernprozess unmöglich, indem er mehr und mehr Lebensbereiche zentralistisch verwaltet (RAPPMANN in HARLAN et al., 1984, S.30).

Die aktive Teilnahme am politischen Leben erfordert maximale Dezentralisierung von Wirtschaft und Politik. Aufgrund der immanenten Logik des heutigen Kapitalismus werden sowohl die Industriekonzerne als auch die Regierungen immer grösser und blähen sich schliesslich zu gewaltigen bürokratischen Apparaten auf, die zentralistisch von oben regiert werden. Eine der Voraussetzungen einer humanistischen Gesellschaft besteht darin, diesen Prozess der Zentralisierung zu stoppen und eine umfassende Dezentralisierung einzuleiten. Das hat mehrere Gründe. Sobald sich eine Gesellschaft in eine "Megamaschine" verwandelt, wie Mumford es nennt, d.h. sobald die gesamte Gesellschaft zu einer riesigen, zentral gesteuerten Maschine geworden ist, ist der Faschismus auf lange Sicht fast unvermeidbar, a) weil die Menschen zu Schafen